

Mediascher Zeitung

für sächsisch-deutsche Volkspolitik

Bezugspreis: Bei Abholen des Blattes vierteljährlich 44 Lei; mit Postzusendung im Inland 60 Lei, im Ausland 72 Lei vierteljährlich; für Amerika 1¹/₂ Dollar.
Einschaltungen 5 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hermann Jodel.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Biehl.

Schriftleitung: Media, König Ferdinandplatz 5, Telefon 33.

Anzeigenpreis: Der Raum einer m/m-Zeile 2 L. im Monat 5 L. 10-
Bilderbelegungen nachsch. Belegungen im Monat 20 L. für
20 L. für jede Zeile. — Anzeigenannahme in der Verwaltung, Media,
König Ferdinandplatz 5 u. bei jedem Anzeigenbureau des Dr. v. Kautsky.

Nr. 44

Sonabend, 2. November 1929

37. Jahrgang

Einer für Alle, Alle für Einen!
Schwinducht ist heilbar!
Schützt Euch gegen Schwinducht!
Gedenket Eurer kranken Mitmenschen!
Schützt Euch vor Ansteckung!

Ein landeskirchliches Tuberkulosenheim.

Das Landeskonfistorium hat angeordnet, daß in der ganzen evangelischen Landeskirche in den Tagen vom 4. bis 10. November eine sogenannte Fürsorgeweche abgehalten werde. Sie soll einer Hauptaufgabe unserer evangelischen Fürsorge, der Bekämpfung der Tuberkulose dienen. Sie soll Verständnis wecken und die Herzen erwärmen für ein großes Ziel, das das Landeskonfistorium vor uns hinstellt, die Errichtung eines landeskirchlichen Tuberkulosenheimes.

Wer sich bisher mit der Frage der Verbreitung der Schwinducht in unserem Volke nicht beschäftigt hat, erschrickt, wenn er hier einen tieferen Einblick gewinnt. Gerade unsere Landgemeinden scheinen zum Teil stark verunsichert zu sein. So frist uns das Uebel buchstäblich an der Wurzel. Im Mediascher Kirchenbezirk fielen im vorigen Jahre unter 378 Todesfällen 41 auf Schwinducht. Jedenfalls sind es mehr gewesen, da auf dem Lande die Aufnahmen sehr unzuverlässig sind. Schlimmer sieht es aus, wenn wir einzelne Gemeinden nehmen. In einer waren unter 14 Verstorbenen 4 Schwinduchthige, in einer andern sogar 3 unter bloß 5 Todesfällen. In einer Gemeinde des Bezirks soll in jedem zweiten Hause Tuberkulose sein, die nun in den bekannten furchtbaren Formen schon von der Kindheit angefangen, Gesundheit und Leben zerstört. Wenn wir bedenken, daß die Verstorbenen meist junge Leute sind und wie viele schon in den besten Jahren durch diese Krankheit zum Teil oder ganz arbeitsunfähig werden, wird uns erschütterlich, was das für eine beständige und furchtbare Schwächung unserer Volkskraft bedeutet. Und dann, wie viel äußere und innere Not, wie viel Schmerz und wie viel Seelenleid macht das aus!

Nach der Meinung unserer Ärzte könnte den meisten Tuberkulosen bei rechtzeitigem Eingreifen und entsprechender Behandlung geholfen werden. Nun ist es aber so, daß selbst das nötige Verständnis vorangeseht, die ganzen Verhältnisse für die große Mehrzahl die rechte, heilungbringende Behandlung im Hause unmöglich machen. Und für ein Sanatorium fehlen ihnen die Mittel. Was ist das doch für eine bittere Sache, daß einfach aus diesem Grunde Jahr für Jahr viele Hunderte unserer Brüder und Schwestern zugrunde gehen müssen! Tragen wir als evangelische Glaubensgenossen und als Volksgenossen nicht soviel Verantwortungsgefühl für sie in uns, daß es uns einfach unerträglich ist, wenn dort, wo geholfen werden könnte, nicht geholfen wird? Kann ich mich meiner und der Gesundheit meiner Kinder freuen, wenn ich weiß, daß so viel sächsische Jugend rettungslos und ohne, daß sich eine Hand rührt der verderblichen Seuche verfallt? Muß ich nicht schamrot werden, wenn ich in der Lage bin, für meine und der meinen Gesundheit etwas aufzuwenden und andere, die das nicht können, neben mir zugrunde gehen, ohne, daß ich helfe? Aus diesem Empfinden einer heiligen Verantwortung, die wir als Glieder einer evangelischen Gemeinschaft für einander zu tragen haben, ist der Gedanke der Errichtung eines evangelischen Tuberkulosenheimes hervorgegangen. Damit dort auch Unbemittelte Aufnahme finden und in guter Luft und guter Pflege ge-

nehen, damit sie geschützt werden in der Bekämpfung des bösen Feindes und das Verständnis hinaustragen in alle Kreise.

Der Einwand liegt nahe: „Ja, die Sache ist wirklich schön. Aber warum kommt man uns damit gerade in dieser schweren Zeit, wo uns selbst für das Notwendigste die Mittel zu fehlen anfangen?“ Es gibt Dinge die einem, wenn man sie einmal erkannt hat, unerträglich werden. Dieses ist so etwas. Hier kann man nicht warten, zu viel würden wir durch Hinausschieben opfern. Es wäre wunderschön, wenn wir soviel Kraft der Liebe gewinnen, daß wir gerade aus dieser unserer wirtschaftlichen Not heraus das große Liebeswerk schufen. Welch einen Gewinn an echter innerer Kraft, an Selbstvertrauen, an Festigung unserer Gemeinschaft würde das für uns bedeuten und wie viel reine Freude!

Darum nehmt an den Veranstaltungen der Fürsorgeweche teil und, wenn die Sammler kommen, tut Herzen und Hände auf!

G. Römer, Stadtpfarrer.

Unsere Selbsthilfe.

„Es ist mir in den letzten Jahren zum Bewußtsein gekommen, daß ein Fortschritt in unserem völkischen Leben auf kapitalistischer Grundlage nicht recht möglich ist“, diese Worte eines unserer wirtschaftlichen Führer weisen uns auf die Bahn hin, die ein kleiner, aber von Tag zu Tag immer größer werdender Kreis von Volksgenossen in der „Selbsthilfe“ beschritten haben. Die Not unserer Zeit sind weniger wirtschaftlicher, als vielmehr seelischer Natur, darum ist eine Gesundung unseres Wirtschaftslebens nur so denkbar, wenn wir wieder zueinander Vertrauen gewinnen, wenn es wieder eine Ehre wird, etwas für den bedrängten Volksgenossen zu tun, ohne zu fragen: was wird mir dafür, was verdien ich dabei? Die sogenannten Ehrenämter müssen wieder zu Ehren kommen, nicht der gelblichen Egoismus wegen, sondern weil in einer ehrenamtlich geleisteten Arbeit in der Regel nicht nur der Geist, sondern auch Herz und Gemüt hineingelegt werden und dadurch scheint es in unserer so herz- und gemütsamen Zeit viel mehr anzukommen, als wir gemeinlich glauben. Mit Almojen und Spenden ist nicht viel getan, es würde manchen Bedrängten entweder an empfindlicher Stelle treffen, oder den andern zur Untätigkeit reizen. Bei der „Selbsthilfe“ muß jedes Mitglied selbsttätig mitwirken. Jeder muß zuerst andern helfen, bevor er selbst einer Hilfe teilhaftig wird. Nicht auf die Größe der Summe kommt es an, sondern darauf, daß einer dieser Selbstüberwindung überhaupt fähig ist.

Doch nicht nur eine Gesellschaft Mitleidiger und Beladener will die „Selbsthilfe“ sein, sie will vielmehr auch alle die Kreise in sich schließen, die augenblicklich weniger bedrängt scheinen, Mitglieder, die darum betreten, weil auch sie der Überzeugung sind, daß Gemeinwohl vor Eigenwohl geht und daß es auf die Dauer dem Einzelnen nur dann gut gehen kann, wenn es der Gemeinschaft gut geht.

Warum soll ich also Mitglied der Selbsthilfe werden? Um am Wirtschaftsleben dieser völkischen Gemeinschaft teilzunehmen, um die Volksgenossen im Lebenskampf zu unterstützen und von ihnen unterstützt zu werden, denn wir können uns nur so behaupten, wenn sich Einer für Alle und Alle für Einen einsetzen.

Welche Vorteile bietet mir die Selbsthilfe? Sie bietet mir unter Verrechnung der geringsten Kosten die Möglichkeit, mir ein Eigenheim zu schaffen, mich als Handwerker selbstständig zu machen, als Bauer, auch unter den schwierigen Verhältnissen zu behaupten, mich von den Schulden, für die ich Bürgschaften zahlen muß, freizumachen; kurz, sie hilft mir in allen Notlagen meines täglichen Lebens.

Welche Verpflichtungen übernehme ich? Ich muß mich bedingungslos aus freier Überzeugung der Volksgemeinschaft einordnen, der Führung willige Gefolgschaft leisten und mich selbstlos jederzeit für die Volksgemeinschaft einsetzen.

Wie werde ich Mitglied der „Selbsthilfe“? Ich werde mich am Auskunfts- und die hiesige Kasse der „Selbsthilfe“, die Mediascher Spar- und Kreditbank, füllen einen Aufnahmeschein aus, gebe zwei alte Mitglieder der „Selbsthilfe“ an, die mich zur Aufnahme empfehlen müssen, und entriche an Eintrittsgebühr Lei 500, (ein für allemal), die dem Reservefond verfallen und auf welche ich

keinen Anspruch erheben kann, sowie den laufenden Jahresbeitrag, derzeit 180 Lei (wird ebenfalls nicht rückgelegt).

Wenn ich ein Darlehen beantrage, zahle ich einen Spesenbeitrag in der Höhe von 1/2% für Beträge bis 400.000 Lei, 1% für Beträge über 400.000 Lei bis zu 800.000 Lei, 1 1/2% für höhere Beträge. Zinsen a. l. zu zahlen 2%. An Einzelpersonen werden in der Folge grundsätzlich nur Darlehen bis zu 800.000 Lei gegeben.

Wann werde ich als Darlehensanwärter eingereicht? Ich werde eingereicht, wenn ich das Fünftel des beantragten Betrages voll eingezahlt habe und kann erst frühestens nach einem Jahr von diesem Tage an gerechnet, nach Abgabe der vorhandenen Geldmittel mein Darlehen erhalten.

Wie zahle ich das empfangene Geld zurück? Das empfangene Geld kann ich in 120, 200 oder 300 Monaten zurückzahlen. Bis ich das Geld erhalte, zahle ich die monatliche Sparrate (für 1000 Lei 5, 3-50, bezw. 2 Lei), nach Erhalt des Geldes die Tilgungsrate, (für 1000 Lei 11-50, 7-50, bezw. 6 Lei).

Welche Sicherstellung bietet mir die „Selbsthilfe“ für mein eingezahltes Geld? Die „Selbsthilfe“ haftet für ihre Verpflichtungen

- a) mit den grundbüchertlich sichergestellten Forderungen,
- b) mit den eingeflossenen Raten,
- c) mit dem Reservefond,
- d) mit dem Gesellschaftsvermögen.

Wie muß ich das empfangene Darlehen sicherstellen? Jedes Darlehen muß erstlich grundbüchertlich sichergestellt werden.

Nach den angeführten Grundfögen arbeitet die „Selbsthilfe“ in unserem Sachlande. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht zu helfen, wo es not tut. Wer will behaupten, daß wir der Hilfe nicht bedürfen? Ob die „Selbsthilfe“ diese Not lindern wird? Die Zukunft wird's uns lehren, wie tun unsere Pflicht und werden Mitglied.

Dr. S.-L.

Dr. Josef Schmidt †.

Sonabend, den 26. Oktober 1. J., starb Rechtsanwalt Dr. Josef Schmidt nach 35-jährigen schweren Leiden im Alter von 69 Jahren. Das Begräbnis fand Montag, den 28. Oktober unter außerordentlich großer Beteiligung statt. Der städtische Beamtenskörper unter Führung des Bürgermeisters, das evangelische Presbyterium A. B. und der Turnverein, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, waren korporativ erschienen. In der Leichenrede (Pfarrer Josef Lehner) wie auch in der Ansprache Stadtpfarrer Karl Römers am offenen Sarge kam es ergreifend zum Ausdruck, wie viel unsere Stadt und die evangelische Kirche an Dr. Josef Schmidt, der Jahrzehnte hindurch zu ihren führenden Geislern gehörte, verloren hat. Die meisten der noch Lebenden haben Dr. Josef Schmidt, der einmal ein jugendfroher und jugendstarker Kamerad war, nur als schwerleidenden Mann gekannt, aber um so mehr haben sie die Persönlichkeit und den Geist dieses Mannes bewundert, der obwohl durch eine Rückenmarkslähmung an der freien Bewegung gehindert, Jahrzehnte hindurch im Stadtmagistrat, im Presbyterium, im Kreisaußschuß, im Verwaltungsrat der Mediascher Bank, im Schulfondverein und in zahlreichen anderen Körperschaften entscheidend mitwirkte. Als Rechtsberater der Stadt und der Kirchengemeinde hat er sich bis kurz vor seinem Tode unermüdet Verdienste erworben, als verstandescharfer Jurist war er geschätzt und geachtet zugleich, als Mann des öffentlichen Lebens war er einer von denjenigen, die den Gemeinfinn der sächsischen Bevölkerung unserer Stadt zu einer vorbildlichen Höhe emporgehoben haben, als Mensch ist er allen, die sein Wesen zu schätzen wußten, als eine lebenswürdige und gütige, verständnisvolle und schaffensfrohe Persönlichkeit erschienen, in deren Kreise man sich gern bewegte und wohl fühlte. Und daß über seinen Wesen auch noch ein goldener Humor leuchtete, der dem Leben trotz schwersten Leiden auch viele freundliche Seiten abgewann und Frohsinn und Freude um sich verbreitete, das gab ihm eine Einzigartigkeit, für die das Wort Bewunderung zu wenig sagt. Man empfand eine Persönlichkeit als Heldentum, das Schicksalsschläge nicht niederdrücken können, und man fühlte sich in seiner Gegenwart klein, wenn er lebensmutig und stark Pläne und Gedanken voll Schaffenskraft und Schaffensfreude entwickelte. Dr. Josef Schmidt, der als ein Schaffender und als ein Mann der schenkenden Tugend durchs Leben gegangen ist, wird allen, die ihn kannten, für immer eine dankbar empfundene Erinnerung bleiben, zugleich ein Vorbild der Glaubenskreue und der Hingabe, das in eine Zeit hineinragt, in der man von gleicher Hingabe und Kreue nur noch wenig weiß.



Wochenschau.

Fürst Bülow, der einzige wirklich bedeutende Reichsfürst des Wilhelminischen Zeitalters, ist im 81. Lebensjahre gestorben.

Madgearu hat provisorisch die Leitung des Finanzministeriums übernommen.

Zalesky hat sich in Bukarest stark für die Aufrechterhaltung des Friedens eingesetzt; doch in Polen werden die Deutschen systematisch unterdrückt und verfolgt.

Die tschechischen Wahlen bedeuten einen starken Rückgang links.

Mediasch kann bald wie Berlin seinen ständigen Wochenspielen und Unterhaltungsplan veröffentlichen: Sonntag, nachmittags: Volksstädtischer Vortrag in der Aula; abends Bühnenaufführung: „Der Gessung“. Montag: „Groß Zepplin“ im „Reichslicher Schauspielhaus“. Mittwoch: Vortrag in der Aula zu Gunsten des Tuberkuloseheims, gleichzeitig Konzert des Tenorsisten Giza in der Traube. Donnerstag: Reichlich Hülfsabend im Kasino. Freitag: daselbst Frauenabend. Samstag: Operette „Das Wirtelstiel“. Außerdem täglich zwei Rind- und verschiedene Vereinsveranstaltungen. Was will man mehr?

Auch Paris hat sein Theater: Es singt sein politisches Lied: Briand—briand, Daladier—dier; Briand—briand, Daladier—dier und zählt dabei an den Knöpfen (oder an den Köpfen der Wähler?)

Das größte Theater aber möchte die Auersbach-Partei machen. Leider ist aber ihren Köpfen der Knopf noch nicht aufgegangen. So haben sie eben weder genügend Akteure noch Publikum.

Ungarn versucht die Reparationsfrage in die Länge zu ziehen. Zeit ist Geld.

„Gott erhalte“ wird wieder als österreichische Nationalhymne gesungen. Nur das „was?“ hat sich geändert.

Der zurückgetretene Ministerpräsident Udval hat die meisten Auswärtigen, neuerlich mit der tschechischen Kabinettsbildung betraut zu werden.

Auf den japanischen Ministerpräsidenten Hamaguchi wurde in Efigin ein Attentat verübt. Er war nämlich gar nicht im Auto drin, das der Attentäter mit gezogenem Dolch überfiel. Bei den Japanern spielt der Dolch noch eine große Rolle.

Der rumänische Ministerpräsident Maniu ist von den Mandanten heimgekehrt.

Im Mittelmeer ist ein englisches Flugboot mit Mann und Maus versunken.

Auf dem Brocken im Harz liegt seit einer Woche hoher Schnee. Der Winter überläßt zuerst die höchsten Häupter!

In den Germania-Sälen in Berlin zogen sich 20 Teilnehmer eines Fußballturniers schwere Gasvergiftungen zu.

Um die Schachweltmeisterschaft wird diesmal im Haag gekämpft; nach den politischen nun endlich wirkliche Schachkämpfer am Brett!

In Hermannstadt feiert man sich warm dafür ein, daß das Reformationsfest am 31. Oktober als landesfürstlicher Feiertag gefeiert wurde. Gleichzeitig aber tadelt man scharf das Betragen der Kronstädter Kirchengemeinde, weil sie, ohne einen Beschluß der Landeskirchenversammlung abzuwarten, die Feier des Reformationsfestes in der gewünschten Weise schon begonnen und damit einen vorzüglichen Schrittmacher für die Idee abgegeben hat. Wie reimt sich das zusammen?

Reichspräsident von Hindenburg und das Volksbegehren.

Der Kampf um das Volksbegehren, das unter dem Namen „Hugenberg-Selbst-Hilfe“ herausgegeben ist, scheint seinem Höhepunkt entgegen zu gehen. Die Agitation für das Volksbegehren hat mit großer Leidenschaft, zum Teil mit dem Radikalismus des Aufstretens, der bestimmten hinter diesem Gegenstand stehenden Kreisen eigen ist, eingesetzt. Die Regierung hat mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und mit dem gesamten Apparat ihrer Machtmittel diesen Kampf aufgenommen, was ihr von der Gegenseite stark verübelt wird und zu einer noch weiteren Steigerung der Leidenschaft geführt hat. Im besonderen ist es der auch innerhalb der hinter dem Volksbegehren stehenden Gruppen umflossene Paragraph 4, der die Erregung besonders steigert und der Regierung die Handhabe zu ihrem energischen Auftreten gegeben hat. Dieser Paragraph bedroht bekanntlich die verantwortlichen Staatsmänner mit Zuchthaus, wenn sie im Fall der Annahme des Volksbegehrens sich gegen die Forderungen des Volksbegehrens verhalten, d. h. weitere Unterschriften in der Anerkennung der Kriegsschulden leisten. Die Regierungsfreie sehen, und von ihrem Standpunkt aus sicherlich nicht mit Unrecht, in dieser Androhung des Landesverratsverfahrens mit eiserner Zuchthausstrafe eine gewollte Bedrohung, die sich psychologisch auch gegen die Verantwortlichen der bisherigen Außenpolitik richten muß. In diesem Paragraphen liegen nun auch die Regierungsmaßnahmen ein, im besonderen die Verordnungen der Staatsbeamten. Der Reichspräsident, der in Deutschland heute wohl das stärkste Gewicht der persönlichen Autorität in der Wagschale zu werfen hat, ist ebenfalls mit zwei Erklärungen hervorgetreten. Er hat eine Warnung an beide Parteien gerichtet, seine Person in den Kampf mit hineinzuziehen. Er erblickt wohl in der Verfassung auf eine Tannenbergs-Entscheidung in der Kriegsschuldfrage einen solchen Verzicht.

Seine Erklärung bezieht sich aber im übrigen die Freiheit des Entschlusses vor, sobald die Angelegenheit an ihn herangetragen wird, d. h. sobald er verfassungsmäßig seine Befehle erteilen kann. Die Folge dieser Erklärung war die Zurückziehung eines Propagandabüchleins, in welchem noch weiter gegangen ist. Hindenburg ist nunmehr noch weiter gegangen. Er hat ebenfalls in dem Paragraphen 4 des Volksbegehrens Stellung genommen. Er sieht nach Rücksprache mit dem Reichsfürst in dem Paragraphen 4 einen „unzulässigen und persönlichen politischen Angriff“, den er „bedauert und verurteilt“. Gerade weil Hindenburgs Person nachträglich aus der Formulierung des amnestierten Paragraphen herausgenommen worden ist, hat der immer so ritterlich fühlende deutsche Reichspräsident gelauscht, sich vor seine Mitarbeiter stellen zu müssen. Dieser Paragraph erscheint objektiv gesehen, in jeder Beziehung geeignet, der Sache des Volksbegehrens Abbruch zu tun. Über die Zweckmäßigkeit einer Annahme des Young-Planes kann man sicherlich verschiedener Ansicht sein. Die Unterfertigung unter ein Volksbegehren, das sich lediglich gegen diese Politik wendet, könnte nach der Verfassung seinem Denken, auch seinem Beizern verweigert werden. Der, wie es heißt, von nationalsozialistischer Seite in den Entwurf gebrachte Paragraph 4 verleiht die Sachlage so entscheidend.

Der „Nikolo“ der Frauenvereinigung.

Es ist nun schon einige Jahre her, daß wir zum Nikolausfest einen „Zahnmart“ veranstalteten, der allerdings zum Verkauf anbot und dessen Erlös dafür bestimmt war, unsere Vereinsarbeit geldlich möglich zu machen. Die Verkaufsgeschäfte, die dort zusammenkamen, bestanden aus je 15 gemacht em Spiel- und Scherzzeug und außerdem wurde freiwillig beigelegtes Gebäck aller Art ausgestellt und verkauft. Das Spiel- und Scherzzeug, von dem hier die Rede ist, wurde in gemeinsamen Arbeitsabenden, die im Altersheim stattfanden, angefertigt. Dieses gemeinsame Arbeiten hatte mancherlei Vorteil. Einmal trafen sich dabei häufig Frauen und Mädchen, die sonst nicht zusammengeführt wurden, sich also gar nicht kennen konnten. Nun sah man mehrere Abende über im nämlichen Räume, an der nämlichen Arbeit vereinigt und gewöhnte sich zu einer kleinen Gemeinschaft, die auch nachher nicht mehr ganz auseinanderfiel. Außerdem aber lernte man manches zusammenzubringen, wovon man früher gar nichts gewußt hatte und so, wie gut sich man selbst machen ließ, was man früher fertig gekauft hatte.

So entstand das Spielgerät, das dann auf dem Markte feilgeboten wurde. Und dazu kam, wie gesagt, noch Süßigkeit aller Art, den Verkaufsladen voller und reicher zu machen. Und alles dieses brachte dann — das wurde oben auch schon erwähnt — die Mittel zusammen, die notwendig waren, unsere Arbeit zu tun. Denn das ist heutzutage nun mal leider so: Man kann sogar wie gar nichts leisten, auch als Verein, wenn man in geldlicher Hinsicht gebundene Hände hat. Und so hatten wir uns denn diese Einnahmestmöglichkeit erdacht, zum Ziele zu kommen.

In diesem Jahre wollen wir einmal aussetzen mit dem Nikolausmarkt und die erforderlichen Geldmittel auf andere Art aufzubringen versuchen, indem wir alle jene, die an der Arbeit mitzuhelfen gewohnt waren und auch die, die nachher das Zusammengebrachte aufkauften, herzlich bitten, uns einen kleineren oder größeren Geldbetrag zu schenken. Wir wenden uns nur an jene, die wirklich mithelfen können, denen es als nicht zu wehe tut, auch hier etwas zu geben, und wir wollen versuchen, die einzelnen persönlich zu erreichen. Gleichzeitig legen wir aber auch einen Sammelbogen in der Buchhandlung Georgie Reiffenberger auf.

D. S. Frauenvereinigung.

Die landesübliche Verkehrs-unordnung.

Ein in der hauptstädtischen und Provinzpresse seit einer Woche vielerörterter Autounfall eines von einer hochgestellten Persönlichkeit gelenkten Autos, mit einem von einem Taxifahrer gelenkten, hat verschiedenen Blättern zu Ausfällen gegen die hochgestellte Persönlichkeit Anlaß gegeben, ohne daß eigentlich zu erkennen ist, wer die Schuld an jenem Zusammenstoß gehabt hat. Die Erörterung der Schuldfrage hätte aber notwendigerweise auch zur Feststellung der Tatsache führen müssen, daß in unserem Lande eine Verkehrsordnung besteht, welche in fünfzig von hundert Fällen nicht beachtet wird. Zur Ehre der Autofahrer muß vom objektiven Beobachter festgestellt werden, daß sie sich fast immer an die Verkehrsordnung halten und nur im Notfall ordnungswidrig vorgehen oder ausweichen, während die Lenker der mit Jugend besetzten Fahrzeuge zu fast zwei Dritteln gegen die elementarsten Regeln der Verkehrsordnung in vielen Fällen bewußt verstoßen und damit Gut und Leben der Autofahrer gefährden.

Wenn ein Autofahrer mit einem anderen Fahrzeug einen Zusammenstoß hat, ist man nur zu gerne geneigt gegen ihn Partei zu ergreifen und ihm die Schuld an dem Vorfall zuzuschreiben, ohne viel zu untersuchen, ob nicht böser Wille und Mißachtung der Verkehrsordnung von der anderen Seite vorliegt und weil man nicht bedenkt, daß bei einem Unfall der Autofahrer doch viel mehr riskiert als ein anderer Wagenlenker und darum auch vorsichtiger und korrekter fährt.

Die Straßen sollen dem Verkehr dienen und sind kein geeigneter Tummelplatz für Kinder, oder eine Weib für Geflügel, Vieh und Schweine, wie man auf unseren Dörfern anzunehmen scheint, und auch durch den Fußgänger nur dort mit der nötigen Vorsicht zu benutzen, wo er keinen anderen Weg zur Verfügung hat. Ein gewissenhafter und verantwortungsbewußter Lenker soll lieber zehn Gänse, die auf der Straße nichts zu suchen haben, die Hälse abfahren,

als das Leben eines einzigen Menschen wegen ihnen auf das Spiel setzen.

Wenn man die Chronik der Autounfälle aufmerksam verfolgt, wird man in vielen Fällen finden, daß die Beteiligten einen Zusammenstoß mit einem regelmäßig fahrenden Fahrzeug zu vermeiden, am liebsten schau war, und daß der andere verurteilt hätte selbst in den Graben zu stürzen. Das verhältnismäßig wenig benutzte Mittel vorzuziehen, ist aber nur der Vorsicht und Selbstgeheimhaltung der Autofahrer zu danken, wie sich jeder leicht überzeugen kann, wenn er an einem Parktag auf der Straße fährt. Es ist geradezu erschreckend, mit welcher Schamlosigkeit immer die ersten Straßen der Stadt zu beiden Seiten von haltenden Wagen besetzt werden, ohne daß ein beschützendes Organ zu sehen wäre, welches diesen Unfug abstellt. Derselbe Unfug ist auch auf der offenen Landstraße zu finden und man kann glauben, daß er sogar ein Recht habe auf der linken Seite zu fahren, weil er mit belästigten Wagen fährt.

Jedes Auto muß mit Hammer und Feilen der ständigen Kontrollarbeit verfallen sein, warum muß die gleichlautende Vorschrift bezüglich des anderen Fahrzeuges nicht auch so streng durchgeführt, wo es doch auch so notwendig wäre? Der Verkehr ist bei uns noch nicht so groß, daß er sich auf den Straßen nicht entsprechend abspielen könnte, wenn für die entsprechende Ordnung gesorgt wird, darum wäre es erwünscht, wenn die darauf bezüglichen Bestimmungen zeitweilig veröffentlicht und auf ihre Einhaltung mehr Gewicht gelegt werden sollte, als es heute geschieht.

Wer sich nicht daran hält, trägt selbst die Folgen und vielleicht befehlt ihn eine Strafe, wenn er nicht hören will.

Prämien für Handelsangestellte, technische Beamte und gewerbliche bzw. industrielle Arbeiter.

Die Kronstädter Handels- und Industriekammer verleiht aus ihren diesjährigen Budgetmitteln an Handelsangestellte, technische Beamte und gewerbliche bzw. industrielle Arbeiter Auszeichnungsdiplome sowie Geldprämien in Höhe von insgesamt 90.000 Lei.

1. Für die Zwecke der Prämierung von Handelsangestellten stehen 30.000 Lei zur Verfügung, die in Einzelprämien zu je 5000 Lei eingeteilt sind.

Um die zu verleihenden Prämien für Handelsangestellte können sich männliche oder weibliche Angestellte eines Handelsunternehmens oder des kaufmännischen Betriebes eines Industrieunternehmens des Kammerbezirks bewerben, welche mindestens 30 Jahre ohne Unterbrechung oder höchstens durch Militär- oder Kriegsdienst unterbrochen — bei einem und demselben Unternehmen tätig gewesen sind und auch heute noch in Dienste dieses Unternehmens stehen. Bei Berechnung der Dienstjahre kann hier — wie auch bei technischen Beamten und gewerblichen und industriellen Arbeitern — auch die im Militär- oder Kriegsdienst zugebrachte Zeit eingerechnet werden.

Zur Bewerbung werden bei allen Kategorien nur solche Angestellte zugelassen, die ihren ständigen Wohnsitz im Kammerbezirk, bei der Komitate Kronstadt, Dreisibula, Großsibula und Fogarash umfassen, haben.

2. Für Technische Beamte sind 6 Prämien zu je 5000 Lei vorgesehen.

Zugelassen werden Technische Beamte, und zwar Betriebsleiter, Meister und Untermeister eines Industrieunternehmens des Kammerbezirks, welche mindestens 30 Jahre ununterbrochen — oder höchstens durch Militär- oder Kriegsdienst unterbrochen — bei einem und demselben Industrieunternehmen des Kammerbezirks tätig gewesen sind und auch heute noch in Dienste desselben stehen.

3. Für gewerbliche bzw. industrielle Arbeiter sind 15 Einzelprämien zu je 2000 Lei vorgesehen.

Zur Bewerbung werden solche gewerbliche bzw. industrielle Arbeiter beiderlei Geschlechtes zugelassen, die mindestens 25 Jahre ununterbrochen bei einem und demselben Unternehmen tätig gewesen sind und heute noch in Dienste desselben stehen und die in den Jahren 1926, 1927 und 1928 von der Kronstädter Kammer nicht schon eine Geldprämie erhalten haben.

Die mit 11 Lei fiskalischem Stempel zu versehenen Gesuche (auf Beilagen je 2 Lei Stempel) um Erlangung einer der oben erwähnten Prämien haben die Bewerber mit den entsprechenden Nachweisdokumenten (Arbeitsbücher bzw. Zeugnisse seitens der Unternehmen und andere glaubwürdige Dokumente bzw. der Militärdienste) bis zum 20. November 1929 an die Kammer einzulenden.

Ist das Abbruch?

Wie die tschechische Zeitung „Obodě Nulky“ berichtet, haben die maßgebenden Kreise (Militär- und Landverbindung) auf Grund der in den letzten Jahren ausgearbeiteten Gesichtspunkte die wichtigsten Grundzüge für die vorläufige Ausbildung der tschechoslowakischen Jugend aufgestellt, da die Frage der militärischen Wehrfähigkeit eine unaufschiebbare Lösung erfordert. Die militärischen Kreise nehmen vor allem Rücksicht auf die Teilnahme der Körpererziehungsgesellschaften (Sokol, Tschechische Arbeitervereine, etc., Schützen usw.), die natürlich mit der Militäreinweisung möglichst innig zusammenarbeiten müssen. Die Militäreinweisung rechnet damit, daß die weitliche vorläufige Ausbildung im 17. Lebensjahre des jungen Mannes beginnen kann. Vor dem 17. Lebensjahre soll nur Körpererziehung im Rahmen der Leibesübungsorganisationen gepflegt werden. Die eigentliche vorläufige Erziehung soll zwei Elemente enthalten: die Vorbereitung des Jünglings in der Wehr, daß er bei seinem Eintritt in die Armee schon zum Teil ausgebildet ist und sich mit Erfolg an der Arbeit in der Armee beteiligen kann und die militärische Ausbildung des

Jüngling im militärischen und in der Jugendorganisationen (Leibesübungsorganisationen) werden sollen, in bestimmten nach jungen Leute des Soldaten in der Schule an der Armee von der Armee. Weibliche des Militärs nichtigung sollen, in der Armee.

Wahl...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Bei...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Die...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Die...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Die...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Die...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Die...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Die...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...
Bewerbung...
Gesuche...

Jünglings im moralischen Sinn. Das Nationalvereinigungsministerium wird gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium Jugendkommissionen organisieren, die durch Faktoren der Lebensbedingungen gemeinsam mit Instruktoren geleitet werden sollen, die dem Offiziers- und Unteroffiziersstand entnommen werden. In Vortragsreihen sollen dann die jungen Leute über die physikalische, ökonomische, soziale und das Leben des Soldaten in der Kaserne, auf dem Übungspfad und in der Schule unterrichtet werden, damit die jungen Leute von der Notwendigkeit der Armee für die Erhaltung des Bestandes des Staates überzeugt werden. Das Verteidigungsministerium wird nach Möglichkeit alles Nötige zur Verfügung stellen, vor allem militärische Fachleute und geeignete Räume.

Nachrichten vom Orte

Reformationsfest. Wir halten das Reformationsfest Sonntag, 3. November ab. Das Fest wird 7 Uhr morgens mit allen Glocken eingeleitet, um 8 Uhr bläst die Feuerwehrlinien vom Glockenturm das Lutherlied. Im Hauptgottesdienst predigt Stadtpfarrer Carl Römer. Die Kollekte dient dem Stipendienfonds der ev. Landeskirche. Nachmittags 5 Uhr findet in der Kirche eine geistliche Abendmusik mit Ansprache statt, deren Vortragordnung an anderer Stelle bekannt gegeben wird.

Kirchenmusik. Sonntag, den 3. November singt in der ev. Stadtpfarrkirche der Schalltrichterchor der Stefan Ludwig Roth-Schule: W. Tichner, „Groß ist o Herr“.

Reformationsfeier der Stefan Ludwig Roth-Schule. Donnerstag abends 6 Uhr fand die übliche Reformationsfeier der Stefan Ludwig Roth-Schule statt. Im Mittelpunkt der Feier stand die von innerem Schwung erfüllte, gedankenreiche Festrede des Professors Viktor Rideli, sie war umrahmt von frischen Deklamationen der Schüler und wohl einstudierten Dichtungen des Kirchenchores und sang aus in den mächtigen Akkorden des Lutherliedes, das von der diesmal zahlreich erschienenen Festgemeinde gesungen wurde.

Die Trauung des Herrn Hermann Schloffer, Banbauamts mit Jrl. Frieda Markheiner fand heute in Schönbürg statt.

Ernennung. Der Justizminister Grigore Junian hat mit Entschluß vom 1. November den öffentlichen Notaren Dr. Hermann Rideli neuerdings ernannt und bestätigt.

Abendmusik in der ev. Stadtpfarrkirche. Die nächste Abendmusik findet Sonntag den 3. November l. J. am Reformationsfest nachmittags 5 Uhr statt. Programm: 1. Konjunktiv, G. Töpfer, Orgel: Wendel Sammlerlied; 2. Hymne: „Preis und Anbetung“, Chr. S. Kind, Madrigalchor des Mediascher Musikvereins; 3. a) Psalm 100, G. Wolff, G. Ruffat; b) Preludium und Fuga, G. Dur, Joh. Seb. Bach, Orgel; 4. Psalm 86, „Herr neige deine Ohren“, Herrn. Ritter, Frau Math. Ober; 5. Ansprache Herr Stadtpfarrer Römer; 6. a) Gebet, op. 30, Nr. 1, Josef Callaris; b) Cantilene pastorale, op. 15, Alex. Guilman, Orgel; 7. Psalm 23, „Der Herr ist mein Hirte“, Bernh. Klein, Madrigalchor; 8. Fantasie über „Eine feste Burg“, Fried. Lur op. 53, Orgel; 9. Gemeindegefang „Eine feste Burg“, Choral. Eintritt freiwillige Spende. Die Gemeindeglieder werden gebeten, die Gesangbücher mitzubringen.

Die Vermählung des Herrn Michael Jelsch mit Jrl. Anna Bartsch fand heute nachmittags 4 Uhr in der evang. Stadtpfarrkirche statt.

Veranstaltungen während der Hirsorgeweche. Montag, 4. November 1/2 Uhr spricht Herr Dr. Julius Wadert aus Schönbürg im Festsaal der St. L. Roth-Schule über die Verleumdung der Tüchtlinge. — Sonntag, 10. November abends 8 Uhr Aufführung des jüdischen Volksstückes „Zepet“ von Frau Hermann-Müller durch den deutsch-jüdischen Bauern- und Arbeiterverein im Saale zur Traube zu Gunsten der Errichtung eines ev. Tüchtlingensheim. — Auch der Gottesdienst Sonntag, 10. November wird unter dem Gedanken dieses Liebeswerkes stehen. Die Mitglieder der Kirchengemeinde werden zu recht zahlreicher Beteiligung an allen diesen Veranstaltungen aufgefordert.

Das ev. Presbyterium M. B.

Volkskulturelle Vorträge. Sonntag, den 10. Nov. abends 6 Uhr spricht Pfarrer Alfred Hermann über den „Klassenkampf“.

Die Spielabende des Mediascher Bühnenvereins beginnen Mittwoch, den 6. November pünktlich um 9 Uhr abends im belschen Casino. Anmeldungen daselbst oder beim Leiter der Abende Richard v. Jabini persönlich. Die Spielabende sind ein unumgänglich notwendiger Bestandteil im Arbeitsprogramm des Bühnenvereins geworden. Ihr Zweck ist wohl aus dem Vorjahre zur Genüge bekannt. Alle Mediascher Damen und Herren, die an der besten Kunst Freude haben, werden herzlich aufgefordert, sich an den Spielabenden zu beteiligen.

Der Liedersabend des Mediascher Musikvereins findet am 9. November l. J., 1/2 Uhr in der Aula der St. L. Roth-Schule statt. Zur Aufführung gelangen die Lieder, die gelegentlich der Sängerkahrt nach Kronstadt unter großem Beifall gelungen wurden. Der Eintritt ist frei, die gelösten Eintrittskarten berechtigen zum Eintritt.

Aktion Männerchor des Musikvereins! Die Hauptprobe für den geplanten Liedersabend findet am Freitag, den 8. November statt. Es wird ersucht, die Probe vollständig und pünktlich zu besuchen.

Festspiele des Mediascher Zehnvereins. Die Übungsstunden beginnen Montag, den 4. November 7 Uhr nachmittags in der Turnhalle und werden vorläufig jeden Montag und Mittwoch in der Zeit von 7—8 Uhr nachmittags abgehalten. Die endgültige Festlegung erfolgt im Zusammenhange mit den Zeiteinheiten. Die Übungsstunden werden für Anfänger und Fortgeschrittene getrennt abgehalten. Anmeldungen und Anstufungen bei Herrn Josef Burek.

Au die Mütter schulpflichtiger Kinder! Wir bitten, bei der Durchsicht der Winterkleider der armen Schulkinder zu bedenken und entbehrliche, noch gut erhaltene Kinderkleider an die Vorleserinnen der Kindergruppe Fr. Josefine Lehrer zu schenken.

Der Ausschuss des ev. Frauenvereins.

Vortragsabend Dr. Heinrich Jähle. Donnerstag, den 31. Oktober las Dr. Heinrich Jähle im „Deutschen Kasino“ vor einem kleinen Kreis von Freunden und Freundinnen jüdische Literatur eigene Dichtungen: eine Novelle von lebendiger Gestaltungskraft „Blut“, in der das Grauenhafte des Regeslebens, das Verbluten einer jungen Wöchnerin, das Sterben eines verwundeten Soldaten und das Wahnsinnigwerden einer verstorbenen alten „Engelmaierin“ zu einem Bild von starker Wirkung verbunden sind, dunkle Schatten menschlichen Wahnsinns und menschlicher Sünde in jenseitiger Heißhungerhaftigkeit; ferner die lustige Skizze „Der Teufel austreiben“, ein heiteres Gemisch von Wankelmut, Aberglaube und Grotesk, und schließlich noch vier Gedichte, von denen das edelste „Der Bauer“ und das stimmungsvolle „Im Kastenbäumchen“ den stärksten Eindruck machten. Das Publikum nahm das Gebotene mit Dank und Beifall auf.

Schiller ev. Kirchenbezirk. Die Kongress für 11/29 kann ab Donnerstag, den 7. November l. J. ihrer übernommen werden.

Der Bezirksamt.

Das Konzert Margarethe Koll und Walter Belsh findet Dienstag, den 5. November in der Aula mit folgendem Programm statt: 1. a) Es tönt des Abendglücks Schlag, Volksweise; b) Maria durch ein Dornwald ging (Aus d. Eichsfelde 1675); c) Ave Maria (art); d) Um Berg da geht der Wind (Oberpfälzer); e) Meerstern ich dich grüße (Paderborner Wallfahrtslied) Margarethe Koll. 2. Sonate A-Dur (Mozart) Walter Belsh. Pause 3. a) Da droben auf jenem Berge; b) All mein Gedanken (Volkslieder); c) Der schwere Traum; d) Tansen und springen, H. L. Hahler; e) Phyllis und ihre Mutter; f) Schwebendes Volkslied (Volkslieder); g) Vetter Michel, Margarethe Koll. 4. a) Mayoppe; b) Campanella (Kist) W. Belsh. 5. a) Lindenbaum; b) Dem Unendlichen (Schubert); c) Gelegnet sei; d) Verborgene (H. Wolff); e) Schweben und Weiden; f) Wer hat's lieblich erdacht (H. Wähler), Margarethe Koll. Mit Rücksicht auf die Generalversammlung des Musikvereins beginnt das Konzert pünktlich 1/2 9 Uhr.

Frauenabend. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß am nächsten Frauenabend — Freitag, den 8. d. M. — Herr Friedr. Ed. Oberth über das Wesen der Mutterkreise einen Vortrag halten wird.

Vom Bürgermeisterrat erfahren wir, daß die Amtsstunden vom 1. November an von 8—12 und 3—5 Uhr festgesetzt wurden.

Bitte. Zum bevorstehenden Nikolaifest bitten wir unsere lieben Frauen uns auch diesmal mit kleineren Handarbeiten und Wohlgerüchen zu versehen. Das Nähere wird in der nächsten Nummer unseres Blattes bekannt gegeben.

Der nächste Konvent, veranstaltet vom ev. Frauenverein beginnt am Montag, den 11. November. Anmeldungen werden entgegengenommen von Hanni Jabini Neugasse No. 1.

„Selbsthilfe“. Donnerstag, den 7. November Zusammenkunft im Arbeiter- und Bauernverein. Jeder Volksgenosse, Frauen und Männer sind gerne gesehen.

Konzert Adrian von Girsu. Herr Girsu ist an der rumänischen Oper in Klausenburg. Er besitzt einen wunderbaren, herrlichen Tenor von dunkler Färbung und satter Fülle, von dramatischer Schlagkraft und lyrischem Schmelz. Sein Hauchton, seine gemischte Stimme sind von unwiderstehlichem Zauber. Dabei sind die letzten Kunstmittel aus dieser Stimme noch gar nicht herausgeholt. Sie ist noch einer weiteren Ausbildung und Steigerung fähig und verheißt Herrn Girsu eine große Zukunft. Seine Art zu singen hat etwas zurückhaltend Vornehm, ähnlich einem abgemessenen, weltmännischen Auftreten. Er gibt nicht mehr, als er für gut hält, und weiß, wie man die Zuhörerschaft zu behandeln hat. Er sang in vier Sprachen: rumänisch, italienisch, deutsch und ungarisch. Den größten Erfolg erzielte er mit Puccini, mit der spanischen Romane von Perez und vor allem mit Verdis unvermeidlichem „La donna è mobile“, das er in rumänischer Sprache als Zugabe wiederholte. Der Saal war nur schütter besetzt. Unsere Zeit, das merkt man immer mehr, ist der Kunst nicht gut gesinnt. Daß Veranstaltungen wie die hier besprochene in Mediasch nicht besucht werden, ist eine Tatsache, mit der die Künstler rechnen sollten. Statt dessen gibt es Zulauf von allen Seiten. Es bleibt noch nachzutragen, daß Fräulein Magda Hsai die Klavierbegleitung klar und gewandt und im besten Einklang mit dem Sänger beforzte.

Dankagung. Der Reichsdeutsche Klub fühlt sich gedrängt aus Anlaß der am vergangenen Sonntag, den 27. Okt. 1929 (Totensonntag) abgehaltenen endgültigen Weisungsfeierlichkeiten der seinerzeit hier verstorbenen deutschen Krieger auf dem neuen deutschen Ehrenfriedhof dem hohen Presbyterium für die hochherzige Überlassung des herrlichen Platzes auf dem evangelischen Friedhof herzlich zu danken. Tief ergriffen haben uns die wohlwollen Worte des Herrn Stadtpfarrer Römer, welcher die Beisetzung und Einsegnung der Gräber vornahm und manchen unserer toten Krieger dabei die zweite Grabrede hielt. Wir danken allen Mediascher Bürgern für das zahlreiche Gelingen und die vielen Blumenpenden. Der Mediascher Feuerwehr-Kapelle und dem Männerchor des Musikvereins für ihr Spiel und die Gesänge sei hiermit gleichfalls gedankt. Respektvoll danken wir Herrn Major Cseranu, welcher in Begleitung seiner Herren Offiziere erschienen war, für die besonders ehrenvollen Worte an den offenen Kriegergräbern und den herrlichen Blumenkranz, sowie nicht zuletzt für die in jeder Beziehung bereitwillige und kameradschaftliche Unterstützung durch Bereitstellung des Begräbnisbedarfs, der gesamten Militärkapelle und die Ehrenkompanie. Die ganze Feierlichkeit war von einem besonders wohlwollen Gepräge getragen und hat in uns allen einen tiefen, unvergesslichen Eindruck hervorgerufen.

„Graf Zeppelin“ im Mediascher Lichtspieltheater. Nur wenigen Ausnahmefällen war es vergönnt die Weltweite mitzumachen, vielen aber nicht allein noch das Schicksal des letzten majestätischen Flug um die Erde zu beobachten. Der Film, wenn auch nicht eben vollkommen in jeder Hinsicht, da ja die einzelnen Streifen von verschiedenen Filmoperatoren stammen, ließ die Zuschauer in der Wende des Meeres mitfahren und auf die Gabelstühle niederfahren, wo der Schatten des Luftschiffes gleichsam über die Wälder, Gebirge, Reichthümer und ruhige Meeresflächen dahinglitt, und dann plötzlich wieder als Schicksal von unten dem Zuschauer im blauen Reize erschienen. Alles in allem eine dankenswerte Leistung der Filmkunst.

Zeppisch-Ausstellung. Die Kronstädter Firma T. L. mann & S. p. e. i. veranstaltet vom Sonntag, den 2. bis 6. November im Mediascher Gewerbevereins-Saale eine Ausstellung von Handl. u. p. i. Zeppisch in allen Größen. Die Zeppisch sind Erzeugnisse der renommierten Kunstgewerblichen Werkstätten in Bala mare, deren Vertretung und Lager die ausstellende Firma inne hat. Die Ausstellung ist täglich, auch Sonntag, von 9—1 und 3—5 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

J. A. Kaufmann, Klavierstimmer ist in Mediasch Anmeldungen übernimmt die Buchhandlung Georgette Kaffenberger.

Maximalpreise pro November 1929. Die Maximalpreise pro November l. J. werden für Fleisch wie folgt festgesetzt: Rindfleisch 38 Lei, Kalbfleisch 1 a 40, 11 a 35, Wildschweinfleisch 46, Büffelsteck 28, Schweinefleisch mit Knochen 50, ohne Knochen 58, Schmeer 72, Fett 80, Speck 84.

Vom Stadt-Gesewitz. Wir verweisen auf die in unserer heutigen Nummer im Annoncenblatt erscheinende Anzeige.

Wer Geld sparen will, veräume nicht, den bei Ja. Drolleff & Feder, jeden Mittwoch eingeführten „billigen Spezial-Neften-Verkaufstag“ zu besuchen, da Jedermann dort praktische Reize von Qualitätswaren zu tief reduzierten Preisen kaufen kann.

Der Neges Enim hat das Band zwischen Mediasch und Abessinien fester verknüpft, indem er Donnerstag und Freitag in Meisls Hiale an jedermann gratis Schmarzen und Kapuziner ausreichte. Für die Mediascher Zeitung interviert er gabte er Dinge von seinem Vaterlande in Afrika, die einer z. Z. sehr bekannt z. Z. auch ganz fremdartig anmuten. Interessant ist vor allem, daß eine große Bevölkerung im Lande darauf ausgeht, Kultur und Zivilisation, die von der Küste aus vordringen, mit allen Mitteln zu unterbinden. Enim hat es daher vorgezogen Kultur und Zivilisation vor allem aber Meisls hervorragenden Kaffee von Wien aus über ganz Europa zu verbreiten. Mediasch nicht ausgenommen.

Tagung des Verbandes der Deutschen Turn- und Sportvereine in Großrumänien. Am 26. und 27. Oktober fand in unserer Stadt die Tagung des Verbandes der Deutsch u. Turn- und Sportvereine Großrumänien statt an welcher fast alle dem Verbande angehörenden Turnvereine teilnahmen. Es waren die Vertreter von Agnetsh, Bistritz, Burgenland, Cernowitz, Kronstadt, Hermannstadt, Heltau, Mediasch, Nischlad, Reen und Schönbürg erschienen. Die erste Sitzung fand am Samstag abends im Saale des Deutschen Kasinos statt und wurde Sonntag vormittag um halb 9 Uhr in der Aula fortgesetzt. Verbandspräsident Prof. Traugott Schönb aus Reen eröffnete die Sitzungen und verlas den Verbandsbericht. Weiters wurden verschiedene wichtige Angelegenheiten die die administrative Verwaltung des Verbandes betrafen verhandelt. Unter anderem wurde als Verbandspräsident für die nächsten zwei Jahre Mediasch gewählt. Weiters wurde beschlossen das nächste Verbandsstadium in Heltau im Jahre 1930 gelegentlich der Eröffnung des dort errichteten neuen Sportplatzes abzuhalten. Ferner soll ein Verbandsstadium am Sonntag, den 1. September 1930 stattfinden. Es folgten Berichte durch den Verbandspräsident Prof. Traugott Schönb, durch den Verbandssturmwart Mag. Angeber aus Reen, und durch den Verbandssturmwart Mediasch ebenfalls aus Reen. Neugewählt wurden zum Verbandspräsident Prof. Traugott Schönb, zum Verbandssturmwart Turnlehrer Georg Zelle aus Mediasch, zum Verbandssturmwart Turnlehrer Speer aus Schönbürg und zum Verbandssturmwart Sportlehrer v. Jels aus Hermannstadt. Die Durchberatung der überaus reichhaltigen Sitzung erforderte viel Zeit, so daß erst am Sonntag um 2 Uhr nachmittags zum gemeinsamen Mittagessen in der „Traube“ geschritten werden konnte. Syndikus Dr. Waldemar Onst aus Kronstadt dankte zum Schluß dem Reener Turn- und Sportverein für seine aufopferungsvolle Tätigkeit als Verbandspräsident. Wir hoffen, daß es den fremden Vertretern in unserer Stadt gefallen hat und danken gleichzeitig allen jenen, die unseren Verein durch freundliche Überlassung von Quaternen unterstützt haben.

Ein deutscher Gastwirt in Bukarest. Das Bukareschter Tageblatt schreibt: Von einem Feiertag unseres Blattes wird uns geschrieben: „Am vergangenen Sonntag ward mich eine freudige Überraschung zuteil, die ich nicht für mich behalten will. Nach einem Spaziergang durch den herrlichen Cismigiu durchschlenderte ich die kurze Straße, die den Boulevard Elisabeta mit der Strada Brezoiu verbindet. Es beschäftigte mich die — wie man mir gerne zugeben wird — in Bukarest nicht leicht zu lösende Frage, wie ich den angebrochenen Abend als Einzelgänger am besten angenehm beschließen könnte. Die Fassade eines Gebäudes fiel mir durch ihre geschmackvolle Ausstattung auf. Kleine edle Leuchterplafonds an den hellereuchten Fenstern dezierten mir, daß ich vor einem offenbar neu eröffneten Restaurant stehe. Nach entschlossen trat ich ein. Es empfing mich ein mit volldem Geismad ausgestatteter Gastraum. Freundliches Grün südlicher Zimmerpflanzen hob sich von dem warmen Gelb der Wände ab. Schlanke Säulen trugen die hohe Decke. Kunstvoll ausgeführte Leuchtkörper verbreiteten angenehme Helligkeit. Und dann kam die freudige Überraschung. Von einem der blühbarsten Tische grüßte mich ein Landsmann und ich erfuhr von ihm, daß der Inhaber

der Gastwirtschaft ein Deutscher namens Stein und niemand anders, als der in dem deutsch-sächsischen Teile Siebenbürgens wohlbelannte langjährige Vertreter des altvertrauten Gosthauses und Getranks „Zur Traube“ in Mediasch sei. Der Name Stein wird genügen, um alle diejenigen, die seinen Träger in dem kleinen Städtchen des siebenbürgischen Weinlandes am Werke sehen konnten, an dem Ort seiner neuen Wirkungsstätte in der Strada Salomoni Nr. 8 zu führen. Aber auch andere werden gerne davon hören, daß in der Vergangenheit einigen Tagen eine Gastwirtschaft gäbe, in der auf deutscher Souffletier der Råde und Schmackhaftigkeit ihrer Ergänzungen, mit unerschöpflichem Getränk und aufmerksamer Bedienung mit Sicherheit gerechnet werden kann. Ich — für meine Person — werde Stammgast! ...

Vortrag von Herr i. N. Oskar Wittstock. Herr Oskar Wittstock, der tiefgründige Kenner sächsischer Volksart, sprach Sonntag, den 27. November über die geistig-religiöse Rolle unserer Kirche in Anlehnung an eine demnächst im Druck erscheinende Abhandlung über „Grundlinien zur Entwicklung einer evangelisch auslanddeutschen Kirchengemeinschaft nach dem Weltkrieg“. In bewusstem Gegensatz zu allem äußeren Kirchentum, aber auch im Gegensatz zu den Menschen des „Realismus“, der außerhalb des weltlichen Lebens eine „ideale“ Welt aufzubauen sucht, stellt sich Wittstock auf den Boden jener echten evangelischen Welt- und Lebensanschauung, die festwurzelnd in der Lebensgrundlage des Evangeliums, trotz aller scheinbaren Verunsicherung des Welgeschehens das Vertrauen auf die göttliche Weltregierung niemals verliert und in solchem Vertrauen Menschenschicksal erlebt und trägt. Von dieser hohen Barte beleuchtet er die weltbeherrschenden Mächte, die auch unser Volk und unsere Kirche mit Verletzung bedrohen: den hemmungslosen Kapitalismus, der materialistisch eingestellten Sozialismus, den maßlosigsten Nationalismus, die Selbstsucht breiter Gesellschaftsschichten, die Hingabe an eine leichtfertige Oberflächenskultur, die tiefstem Erleben überall in der Welt die Wege versperrt. Aufgabe der Kirchengemeinschaften in der Gegenwart wird es daher sein, zur Befreiung von diesen Weltmächten auf der Grundlage des Evangeliums neue Wege und Formen zu finden und so einen Selbstreinigungsvorgang einzuleiten, der, gewiss nicht ohne eigene Schuld, auch für unser Volk zu einer Notwendigkeit geworden ist. Eine Kirche, die diese Gegenstände überblickt und die Auseinandersetzung mit ihnen sucht, gibt damit ihr Lebensrecht preis. Es gilt daher, evangelische Arbeitsgemeinschaften zu schaffen, die bereit sind, zur Durchsetzung evangelischer Glaubensgedanken nötigenfalls auch neue Wege zu gehen und damit auch neue Kämpfe auf sich zu nehmen. Der Vortrag wurde von dem leider viel zu kleinen Zuhörerkreis mit innerer Teilnahme und herzlichem Dank aufgenommen.

Mediascher Lichtspieltheater. Heute Samstag 7 und 9 Uhr und morgen Sonntag 5, 7 und 9 Uhr rollt das größte russische Drama aller Zeiten „Die letzte Jare“, nach dem Roman Emílio Valabregas, in den Hauptrollen: Macie, als Adjutant des Jaren, sowie der berühmten Tänzerin Caterina Popova und Kosloff (aus Wolgogoroff bekannt). Der Film ist einer der schönsten russischen Filme und übertrifft sogar „Sibirien“ und „Aufschiebung“. — Sonntag nachm. 3 Uhr Matinee mit dem Harry-Piel-Film „Seine stärkste Waffe“. — Montag und Dienstag 7 und 9 Uhr rollt „Der Mann, die Frau und die Sünde“, Kriminaldrama mit John Gilbert und Jeanne Engels. — Mittwoch und Donnerstag je 7 und 9 Uhr rollt der größte Fliegenbentenfilm der Saison „Der König der Luft“, in den Hauptrollen Dorothy Gulliver und Neil Hamilton. — Freitag 7 und 9 Uhr und Samstag nur 7 Uhr rollt die Aktualität „Frieden über Rom“. Dieser Film wurde gelegentlich der Beilegung des Konfliktes zwischen der Kirche und dem italienischen Staat am 11. Februar 1. J. dem siebenten Jahrestage der Krönung des Papstes Pius XI. angefertigt. Der Film zeigt die Zeremonien anlässlich der Beilegung der freiwilligen Gefangenschaft des Papstes, schöne Aufnahmen von Rom, den Kunstschätzen des Vatikan, dem Lateran, den Oratorien, wie auch den Dürer, das Haus Mussolini u. Durchgehend sehr wertvolle, effektvolle Bilder in 5 langen Akten. — Alle Filme haben auch deutsche Aufschriften. Die 7 Uhr-Vorstellungen finden von Montag bis Samstag statt. Es kommen die großen Schläger: „Die Epionin aus Marokko“ nach dem Roman „Brüder“, 1812, ein wunderbarer Film aus dem russisch-französischen Krieg, „Die Dame von Loge 13“ oder „Die schöne Epionin“ nach „Krieg im Dunkel“ mit Greta Garbo, „Die wunderbare Lüge der Nina Petronna“ und „Die Frau im Mond“.

„Utra“-Kino Todea. Sonntag den 2. Nov. halb 9 Uhr und Sonntag den 3. Nov. 5, 7 und 9 Uhr rollt „Das gefährliche Alter“ in den Hauptrollen Bernhard Götz, Maria Paulter, Walter Killa, Hans Ad. von Schellertow und Utra Nielsen. Dieser Veritas-Film in 8 Akten wo auch die Berliner Universität mitwirkt darf von niemandem verkannt werden. Deutsche Aufschriften. Sonntag den 3. November 3 Uhr im Matinee „Halt dich fest“ mit dem beliebten Komiker Monty Banks in der Hauptrolle. Deutsche Aufschrift. Eintrittspreise 5 und 10 Lei. — Mittwoch und Donnerstag 6 und 7. Nov. je 7 und 9 Uhr rollt „Die Docks von New-York“. Das Phänomenal-Drama in 8 Akten wird von dem berühmten Regisseur Josef von Sternberg zu einem großen Meisterwerk größten Stils gestaltet, in den Hauptrollen George Bancroft Betty Compson und die St. Petersburger Varietétänzerin Olga Bacanova, um 7 Uhr ermäßigte Preise. Deutsche Aufschrift. Der nächste Großschlager ist „Der Jor Povel und Madame Bombadour“, die beliebten Hauptdarsteller sind: Vane Gaid, Fritz Kottner und Eberhard Agnes. Deutsche Aufschrift. Sämtliche Filme werden von der hiesigen Zigeunerkapelle Ponagay und Egi begleitet.

Apotheken-Inspektion. Die nächste Woche, 4. bis 10. November hält für dringenden Arzneibedarf die Apotheke Friedrich Graefel Mittag- und Nachtwache.

Bühne, Kunst und Schrifttum.

Der Traum vom deutschen Mitteleuropa vor hundert Jahren.

Im Verlag Stollmann, Leipzig, ist kürzlich ein neuer Roman aus der Feder des Wiener Schriftstellers Theodor Heinrich Mayer mit dem Titel „Minister Brand“ erschienen, in dem ein Mann abgemalt wird, das die Mehrheit der heutigen Leser sicherlich für neuartig im engsten Sinne des Wortes halten, das aber, wie wir durch dieses Buch erfahren, vor ungefähr hundert Jahren bereits einen weitblickenden österreichischen Staatsmann sein ganzes Leben beschaffte: die Schaffung eines großen einheitlichen mitteleuropäischen Reiches unter deutscher Führung. Seine Gedanken gingen dabei Wege, die denen der modernen Bundesländer Paneeuropa nicht unähnlich sind. Mit der Festelegung der damals (im Deutschland der Kleinstaaterei) noch viel komplizierteren und längeren Wirtschaftsgrenzen wollte der österreichische Abgeordnete im Frankfurter Parlament und spätere österreichische Handelsminister Karl Ludwig Brand (1798—1860), ein geborener Rheinländer, beginnen und allmählich auf die endgültige Befriedung der vermeintlichen Gegensätze im deutschen Raum, vor allem der beiden rivalisierenden Bundesstaaten Österreich und Preußen hinarbeiten.

In den schönsten Seiten des Romans sind gebildet, die, aus denen der Verfasser diesen Traum Brand's vom gegenseitigen künftigen Verstehen, vom erhofften Aufgehen aller Deutschen in einem politischen Gedanken, von der idealen Ergänzung des jüdischen Weltens durch das norddeutsche Schicksal. Zu den schmerzlichen die, aus denen wir ein unerbittliches Schicksal immer wieder am Werke sehen, die von Brand und seinen Gesinnungsgenossen klug und funktvoll gekonnten Pläne zu zerlegen. Es ist klar, daß infolge der ganzen Einstellung des Verfassers zu seinen Helden, die Schuld an der deutschen Uneinigkeit und Zersplitterung im 19. Jahrhundert auf preussischer Seite gesucht und gefunden wird.

Uns interessiert das Buch aber aus einem weiteren Grunde ganz besonders. Es dürfte kaum einen historischen Roman geben, der europäische Probleme behandelt und doch so viele Hinweise auf unser Siebenbürgen-Sachtemat enthält. Nicht nur, daß der Verfasser in mehreren Episoden der geradezu kinematographisch ablaufenden Wiedereinde des Romans Stephan Ludwig Roth auftreten läßt, den Zeitgenossen Brand und ihn als bedeutendsten Vertreter seines Geistes in Siebenbürgen darstellt, nein, er läßt auch die wichtigsten Nebengestalt des Romans, die er erst erfand, in Siebenbürgen geboren werden, benennt sie (nach dem früh verstorbenen Schwager St. L. Roth's) mit dem sächsischen Namen Michael Vergleiter und läßt so viele Tugenden und Ehrungen auf diesen bis zu den höchsten Wiener Beamtenkreisen aufsteigenden Sachgen, daß unser Nationalgefühl damit richtig geschmeichelt wird. Uebrigens geht die erfundene Geschichte dieser sächsischen Familie Vergleiter nicht ohne Tragik zu Ende: ein braver Sohn fällt während der Wiener Vorkampfdämpfe im Jahre 1849, eine hübsche Tochter wird zuerst die Geliebte Kaiser Franz Josephs I. und wandert dann später an der Seite eines österreichischen Arztes nach Amerika aus. Noch eine Menge anderer sächsischer Namen kommt in dem Buche vor. Sie sind zum großen Teil der jetzt erscheinenden St. L. Roth-Gesamtausgabe entnommen. Wie hoch der Verfasser Roth einschätzt, geht aus dem einzigen Satz schon hervor: „... dieser eine Roth war an innerem Werte hundert deutsche Politiker auf.“ (S. 232).

Die Historiker unter uns dürfte der Roman veranlassen, jenen düsteren Schatten nachzuspüren, die der Bruder zwist zwischen Österreich und Preußen bis nach Siebenbürgen warf. Der Verfasser schildert ein Gescheh in Mählar (sächsisch Mählarstadt genannt) im Frühjahr 1849, in dem der Vortrupp einer ungarischen Heeresabteilung unter dem Banner schwarz-rot-gold gegen das sächsische Jägerbataillon, also Deutsche gegen Deutsche kämpften. Er gibt an, Csanyi, der nachmalig durch den Tod St. L. Roth's zu trauriger Berühmtheit gelangte ungarische Führer, habe ungefähr 400 Mann der sogenannten „Wiener akademischen Legion“ für seine Trümpf-Freischär angeordnet, die dann bei Mählar gegen die Sachsen zu stehen kamen. Und am selben Tage, an dem St. L. Roth in Klauenburg hingerichtet wird, läßt er unter Ehrengeläut einen Wagen in die Stadt einfahren. „Zwei Herren mit großen schwarz-rot-goldenen Schärpen sitzen darin, ein Offizier geleitet sie zu den beiden ungarischen Kommissären: Wie sind von Zeit herher gereist, um auch den Verbunden Siebenbürgens und den heldenhaften Truppen des Generals Bem die begeisterten Grüße der Deutschen Nationalversammlung zu übermitteln. Sie fühlen sich nach wie vor mit allen Völkern brüderlich verbunden, die gegen Willkür und Tyrannie für Freiheit und wahre Demokratie kämpfen. Ein Hoch der edlen magyarischen Nation und ihren Führern! So ruft einer von ihnen aus. Hoch die Deutsche Nationalversammlung! ruft Csanyi im Stadihaus und verneigt sich vor der schwarz-rot-goldenen Fahne.“ (S. 223).

Da diese Episode auf historischer Wahrheit beruht oder bloß den Sinn der Ereignisse widerspiegeln möchte? Sicher ist, daß auf St. L. Roth's „Sprachkampf“, der doch nichts als die teuersten sächsischen Nationalinteressen verteidigt hatte, in Leipzig eine anonyme Gegenchrift erschien mit entscheidender Voreingenommenheit für die Handlungsweise des „freihetlichen Ungarns“.

„Der Geisterzug“ in der Aufführung des Mediascher Bühnens Vereins.

Im Mediascher Bühnensverein herrscht ein fortschrittlicher Geist, eine Neigung zum Neuartigen, Zeithaften. Aufführungen wie „Peripherie“ und „Sofusopolis“ zeigen das zur Genüge. Eine weitere Ueberraschung bot „Der Geisterzug“, der Samstag und Sonntag voriger Woche herauskam.

„Der Geisterzug“ ist eine Detektivgeschichte und spielt im Winterraum einer kleinen Hüttenstadt zwischen dem „schwarzen“ Kanada und dem „rothen“ Amerika. Die Katermiete ist gezogen worden. Der Jagd hat heißen müssen. Detektivgeschichten gibt es keinen Anhalt mehr zur Weitsicht, und einige Jagdgründe sind gewonnen, die Nacht in den Räumen des Bahnhofgebäudes zuzubringen. Der Vorwand der Detektivgeschichte, auf die Vorrichtung sich berufend, aus dem Schicksal entlassen. Darum auch erzählt er von einem Schicksal, unglücklich, das sich da in der Nähe ereignet, und dem Geisterzug, der selber jedesmal am Winterabend vorüberzieht. Er tut so, als ob ihn drängen würde, der Detektiv, der in das Winterzimmer und bricht gleichbar vor zu kommen. Das Geisterlicht führt ihn in den Winterhof, aus dem Schicksal auf den Höhepunkt, indem sie, sich wahrhaftig fühlend, Angst vorläßt vor dem Geisterzug, der tatsächlich — vorüberzieht. Mit ihr im Hande steht zwei Schnapskugeln, die von einem bis dahin harmlos lebenden jungen Mann der unfreiwillig vereinigen Gesellschaft einlöst werden; denn, siehe da, er entpuppt sich als einer der fähigsten und berühmtesten Detektive. Der Geisterzug also war in Wirklichkeit ein Schmutzgerüst für Schicksal mit Witz. Das wird am Ende des Spiels mit mehrfacher Verwendung des Akrobaten und inallendenden Schicksal deutlich gemacht. Der Detektiv hatte die Kugeln gezogen, in klarer Absicht, am den Schmutzgerüst aufzubrechen.

Was in diesen drei Akten durchsichtig wird, das ist die Fälschung, der der weitaus größte Teil der Menschen zu erliegen pflegt, ausgenommen sind Sauer, in diesem Fall die Schmutzgerüst, oder der fähigste sächsische Mann, wie hier der Detektiv. Man prüfe sich selbst! Niemand glaubt an Geister, und jeder fürchtet sich von ihnen. Fälschung, Angst und Abglauben geschäftlich auszunutzen, ist echt amerikanisch. Freilich wird auch sonst in der Welt auf die Art manches Geschicklichen gemacht.

Die Spieler des Bühnens Vereins haben sich vor eine neue Aufgabe gestellt. Bisher es ankam, das war, der blenden, gaulischen Verwegenheit des Geisterlichts gerecht zu werden. Dazu brauchte es, um nicht die Kritik des Zuhörers nach werden zu lassen, schlagfertige Einträge, wie stöckendes Zusammenstehen, viel Geduld im Annehmen der Stellungen und — vor allem! — das Entkommen jedes Mitwirkenden auf den Grundton des Ganzen. Kein einzig Sentimentalität, die uns Sachen mehr als nötig im Hute liegt, wäre in diesen Schmutzgerüst am Plage gewesen. Daß unser Bühnensverein diese groteske Detektivkomödie mit Erfolg herausbringen konnten, muß ohne Einschränkung anerkannt werden. Das Hauptverdienst daran gebührt der Spielleitung des Herrn Richard J. Hubert, der auch den Stationsvorstand gab. Ebenso waren die übrigen Rollen vorzüglich besetzt (Herr und Frau Jolian, Frieda Salmen, J. Schilling, Erila Penter, M. Hermann, Julius Arz, Dr. Gibel und Rudolf Klein). Um die Leitung des technischen Betriebs — diesmal von entscheidender Wirkung — hat sich Herr Gerhard Roth verdient gemacht. Der Reingewinn soll zum Bau eines Tennisplatzes verwendet werden. Es ist zu wünschen, daß der Bühnensverein seine erfolgreiche Spielertätigkeit mit dem gleichen Eifer wie bisher fortsetzen möge.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Meisterschafts-Ergebnis vom 27. Oktober 1. J.:

M. T. V. — Törebés 1:0 (0:0).

Das ganze Spiel war für Törebés als auch für M. T. V. ein hartes und feuriges Spiel, besonders für Törebés die seit kaum zwei Monate bestehende Mannschaft der gegenüber, schon eine mehrere Jahre bestehende Mannschaft (geweiene Amateure), stand, trotzdem gelang ihr nur ein (Einer) Tor in der ersten Halbzeit schließen, welches für M. T. V. den Sieg brachte. Schiedsrichter war Peter, der stark parteiisch das Spiel leitete, was für ihn unter dem objektiven Urteilenden Sportpublikum bestimmt kein Lob einbringen wird.

Offener Sprechsaal.*

Dankagung.

Herr Johann Rehrer, Mädchengymnasial- und Volksschulleiter, hat der Bibliothek des ev. Sehlingsheimes mehrere wertvolle Bücher geschenkt.

Die Leitung des Sehlingsheimes sagt ihm hierfür herzlichsten Dank.

Öffentlicher Dank.

Dem ev. Alters- und Frauenheim hier haben gespendet: Frau Friede Caspari 15 Liter Milch, 2½ kg Käse, Frau Michael Ambrosi d. J. 10 Liter Milch, Herr Hermann Auner einen Schweinestopf, 4 kg Rindfleisch, Frau Major Bauer ein Mittagessen (gefüllte Aepfel), Herr Friede. Oebert jeden Donnerstag Grünzeug, Herr Wurminger Aepfel, Birnen, Kraut und Grünzeug, Frau Caspari Minna 3 Körbe Gurken, Herr Gustav Schuster, Tischler, 2 Sad Erdäpfel, Herr Professor Schmidt, Herr Direktor Gattlin Maria Kühn monatlich 25 kg feines Viehmehl.

Herzlichen Dank für diese erste Spenden spricht gesammelt Die Leitung.

Zur Erinnerung an ihren lieben Neffen Siegfried Caspari spendet dem ev. Schulfondverein Minna Caspari Lei 2000.—

Anlässlich des Todes seines unvergeßlichen Onkels Dr. Josef Schmidt spendet Dr. Karl Widmer v. Steinburg dem ev. Schulfondverein Lei 2000.—

*) Für die in diesem Teil erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Dankagung.

Für die, anlässlich der Beisetzung unseres lieben Vaters

Dr. Josef Schmidt

bezeigte Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, sagt herzlichsten Dank

die trauernde Familie.

Das stockhohe Haus

Hermannstädterstrasse Nr. 30,

bestehend aus Geschäftsräumen und einer Wohnung mit zwei Zimmern und Küche sowie den dazugehörigen Nebenräumlichkeiten (Mediascher Grundbuchprotokoll Nr. 984 A-top. Zahlen 1027/1 und 1027/2) wird am Montag den 11. Nov. nachmittags 3 Uhr in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Fritz Folberth König Ferdinandpl. 3 in **freiwilliger öffentlicher Feilbietung** verkauft.

Die Bedingungen dieser Feilbietung können in der Kanzlei Dr. Fritz Folberth eingesehen werden.

SCHÖNER RAUM

40 □ Meter gross, hell und heizbar als

Schuster- oder Schneiderwerkstätte

zu verwenden, auf längere Zeit zu vermieten.

St. L. Rothgasse Nr. 5

Atențiunea consumatori de gaz!

La 1. Noemvrie a. c. și în zilele următoare se va înceta cu furnizarea de gaz pentru consumatori, cari nu sunt în curent cu plata consumului de gaz inclusive luna Septemvrie a. c., procedându-se la plombarea conductei.

Plombarea conductelor se va face prin organele Uzinei de gaz orăș., prevăzute cu legitimații speciale și rugăm onor. consumatori de a nu împiedica organele Uzinei la executarea acestui lucru.

Mediasch, la 30 Octovrie 1929.

Direcțiunea Uzinei de gaz orăș.

Achtung Gaskonsumenten!

Den 1. November 1. J. und die folgenden Tage, wird denjenigen Gasabnehmern, welche mit der Zahlung des Gasverbrauches einschliesslich September 1. J. im Rückstand sind, die Gaszufuhr abgesperrt.

Mit den entsprechenden Legitimationen versahene Angestellte des Gaswerkes, werden die Absperrung vornehmen und ersuchen wir die p. t. Gaskonsumenten, unsere Organe, bei der Durchführung ihrer Arbeit, nicht zu hindern.

Mediasch, den 30. Oktober.

Die Leitung des städt. Gaswerkes.

Musik.

Unterricht in sämtlichen Streich- und Blasinstrumenten so auch in Theorie (Harmonielehre, Komposition, Instrumentationslehre) für Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt Absolvent der Konservatoriums Prag-Bukarest.

Auskunft HEINTZ Kapellmeister Bischof Bobgasse No. 9.

U. S. Royal Cord**Autoreifen**

lagernd bei

Wilhelm Burdak

Maschinen- und Autoreparaturwerkstätte Mediasch.

Josef Fritsch

modern eingerichtete
Schuhreparaturwerkstätte
Marktplatz 6

Das Mediascher SICULIA Heilwasser

benutzt sofort das Sodabrennen des Magnesia, lindert die kramphaftern Schmerzen der Leber und Gallen-Krankheiten, als vorzüglicher Schleimlöser übt es eine heilbringende Wirkung bei Influenza, Husten, Heiserkeit etc. aus. **Wirksam in allen Speiseröhrenkrankheiten.**

Direcțiunea Spitalului orășenesc din Mediasch.

Concurs.

Pentru a fi ingrijit Spitalul orășenesc din Mediasch cu carne,

Schön möbliertes**Gassenzimmer zu vermieten.**

Adresse in der Verw. dieses Blattes.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Forkesch-Gasse No. 35.

Judecătoria mixtă Mediasch.

Nr. G. 6791-1928

Publicație de licitație.

Subsemnatul delegat jud. prin aceasta publică cumcă în baza deciziei 6791-1928 a judecătoriei Mediasch în favoarea următorului Dr. Ioan Moldovan domiciliat în Mediasch repr. prin avocat Dr. Ioan Moldovan contra următorului dom. în Mediasch pentru incasarea creanței de 1257 Lei 75 bani capital și acc. se fixează termen de licitație pe ziua de 12 Noemvrie 1929 ora 4 p. m. strada Baznei No. 25 la locuința următorului, unde se vor vinde prin licitație publică judiciară 1 divan, 3 scaune, 1 colțar și un dulap în valoare estimativă de 3500 Lei, în caz de lipsă și sub acest preț estimativ.

În cazul că acele obiecte au fost suprasechestrate și de alți urmăritori, licitația este ordonată și în favoarea acestora.

Mediasch, 23 Oct. 1929.

Crăciun

impiegat, delegat jud.

Gekauft wird gebrauchte**Singernähmaschine**

starkes Modell.

Näheres in der Administration d. Bl.

Haus-Schneiderin sucht Beschäftigung

geht auch ausser Hause

Näheres bei Johann Andree

Zekesch Nr. 1

Mitteilung.

Ich teile meiner w. Damenkundschaft mit, dass ich nicht mehr **Sr. Mihai Viteazu (Zekesch No. 8)** wohne sondern **St. L. Rothgasse No. 9**. Meiner w. Kundschaft auch weiterhin billigste und beste Plisierarbeit zusichernd, empfehle ich mich bestens.

S. NECȘA, St. L. Rothgasse 9, Mediasch.

TELEFUNKEN-

Apparate, Röhren,
Lautsprecher etc.

zu Original-Preisen stets lagernd.

Telefunken-Apparat das passende Weihnachtsgeschenk für Ihre Familie

Warenhaus M. BRECKNER

1-3 Hermannstadt - Sibiu.

Gute Hausmanns-Kost

in- und ausser dem Hause

Str. Unirii, (Bahngasse) No. 13

Ein sonniges

Zimmer

mit sep. Eingang event. möbliert

zu vermieten.

Forkeschgasse Nr. 27

Ständiges Lager in modernen**Telefunken-**

Radioapparaten u. Lautsprecher

für Lichtnetz-Anschluss oder Batteriebetrieb mit 3, 4 u. 5 Röhren,

zu Originalpreisen.

Batterien u. Akkumulatoren bei

Dr. Josef OBERTH

Königin Maria-Platz No. 2.

Marktbericht

vom 31. Oktober 1929.

Nahrungsmittel- und Futtermittel- und Futterpreise per 100 Kilogramm:

Weizen . Lei	660—	Hafer . Lei	—
Roggen . "	—	Gerste . "	—
Gerste . "	450—	Hafer . "	400—
Hafer . "	400—	Widhofer . "	—
Widhofer . "	—	Mais . "	350—
Mais . "	350—	Erdäpfel . "	140—
Erdäpfel . "	140—	Hiolen . "	1656—
Hiolen . "	1656—	Erdbeeren . "	—
Erdbeeren . "	—	Girte (weiße) . "	—
Girte (weiße) . "	—	Zwiebel . "	(Kranz)
Zwiebel . "	(Kranz)	Möhren . "	Wirtel
Möhren . "	Wirtel	Schlachtwild- und Fleischpreise per 100 Kilo Lebendgewicht:	
Schlachtwild- und Fleischpreise per 100 Kilo Lebendgewicht:		Schaf . Lei	—
Schaf . Lei	—	Schwein . Lei	—
Schwein . Lei	—	Lammfleisch . "	—
Lammfleisch . "	—	Speck . "	—
Speck . "	—	Schweinefett . "	—
Schweinefett . "	—		

Beinpreise per 1 Liter: Alter Wein Lei 32.—. Neuer Wein Lei 18.—.

Verkaufsstellen der „Mediascher Zeitung“.

Friedrich Binder, Bruckenthalgasse
Leopold Garlas, Königin Mariaplatz
Josef Kleischer, Forkeschgasse
Rudolf Bauer, Forkeschgasse
Georgette Reissenberger, Königin Mariaplatz
Johann Schmidt, König Ferdinandplatz 2
Reissenberger & Co., Marktplatz Nr. 5
„Cos“, Zeitungsverschleiß, Forkeschgasse
Karl Joannovits, Kotelgasse

ALLE DRUCKSACHEN

für Industrien, Handelsgeschäfte
landw. Betriebe, Ämter und

Private liefern in bester Ausführung

REISSENBERGER & Co., MEDIASCH

König Ferdinandplatz No. 5.

Offerte und Druckmuster kostenlos!

Primăria orașului Mediasch.

Nr. 4099/1929

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass am 2. Dezember 1. J. Vormittag 10 Uhr im Stadtvertretungssaale die Garderobe im Hotel „Zur goldenen Traube“ im Sinne des Buchhaltungsgesetzes 72-83 in öffentlicher Licitazion auf die Zeit vom 1. Januar 1930 — 31. Dezember 1930 mittels schriftlichen Offerten verpachtet wird.

Ausrufspreis 10.000.— Lei jährlich von welcher Summe 10% als Vadinn dem Offerte beigelegt werden müssen.

Die näheren Bedingungen können während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Mediasch, am 22. Okt. 1929

Das Bürgermeisteramt.

Gassenzimmer

3 Zimmer und Küche ab 1. Dezember zu vermieten.

Langgasse Nr. 13

Wir liefern

Prima Veredlungen

für Herbstpflanzung prompt vom Lager. Unsere amerik.

Unterlagsreben

stammen aus soniger Berglage.

Verlangt Preisblatt!

Rebschule

der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Mediasch. Telefon 104.

Stampiglien

besorgen prompt

Reissenberger & Co.

Mediasch, Marktplatz 5

Teppiche

(Handknüpfer)

In unserer Ausstellung, welche vom 2. bis 6. Nov. im Mediascher Gewerbevereinsaal stattfindet, finden Sie eine grosse Auswahl Handknüpfer-Teppiche, die für jeden Beschauer Anregung und Genuss bringen. Die Schönheit dieser Teppiche ist ausser Frage und geht von ihnen ein eigener Zauber aus, der jeden Besucher gefangen nimmt. Sie haben wie jeder gute orientalische Teppich die Eigentümlichkeit, dass sie sich jedem Räume, jedem Möbelstück anpassen und den Vorzug infolge Wegfall des Zolles billig zu sein.

Teppich-Haus

Tellmann & Speil
Kronstadt.

Billete de voiaj WAGONS-LITS

Reisebüro

Menetjegyiroda

Billete de
voiaj
Pasport vise
Informațiuni

Hermannstädter allgemeine Sparkassa
Zweiganstalt Mediasch
Akkreditive u. Schecks, Geldüber-
weisungen im In- und Ausland

Fahrkarten
jeder Art
Passvisa
Reiseauskünfte

Billets de
voyage
Passeport visa
Renseignements

Cassa generală de economii în Sibiu
Sucursala Mediaș
Acreditive și Cecuri Viramente
în Lei și Devise

Mindennemű
menetjegy
Útlevél vizák
Felvilágosítások

Täglicher Kurierdienst nach Kronstadt und Bukarest

Subagentur: **HOTEL „TRANSSYLVANIA“**
Sousagence: **Medias-Mediasch**

Friedrich Oberth

Eisenwarenhaus, Mediasch

Empfehlte sein Lager in:

Sparherde u. Heizöfen
Elektrische Glühbirnen
Gasstrümpfe

Neu! „Patent Drahtmatratzen“ Neu!

Kameelhaarriemen
Maschin-Schmieröle, Koks.

GROSSE AUSWAHL in:

Pulover, Westen für Damen- Herren- u. Kinder,
Damenstrümpfe, Adesco Tracuet-Seide, Damen-
wollstrümpfe, Herrensocken, Kinderpatent-
strümpfe, Reformhosen, Hemdhosen, Combies
aus Seide und Triko, Seidenschal Damen-
u. Herren-Regenschirme, Selbstbinder Herren-
sportstrümpfe, Chiffone, Spitzen, weiss und
drapp, Taschentücher, Seidenstoffe, Damen- u.
Kinder-Kappen, Strickgarne erhältlich bei

EDMUND UNRUH

Dasselbst werden Regenschirme zur Repara-
tur übernommen.

Steinmetzarbeiten u.
Kunststein-Grabeinfassung-
Bestellungen werden übernommen

Josef Jakob
Str. Mărășești (Holzgasse) No. 33

Eichenstämme

gesunde, erstklassige, gerade Ware,
frisch geschnitten, ab 30 cm Diameter,
3 bis 6 Meter Länge, benötigt Fabrik

S. I. L. Bukarest, Sos. Basarab 27/29

Lehrling

wird aufgenommen
bei „Auto-Sport“
Mediasch, Marktplatz No. 9

Haus-Wasch-Seife

26 Lei per kg
bei
Richard Auner & Co.

Gute Näherinnen

u. Lehnmädel werden
aufgenommen bei
Stefan Schuller, Damenschneider
Dort ist auch ein grosser Kanonen-
Ofen zu verkaufen.

Radiolin-Email

superfeiner Japan Emailack für
Innen und Aussen, schneeweiss
und in allen Farben für dauerhafte
Lackierungen von Möbel, Bade-
wannen, Mauern, Gartenmöbel etc.

Drogerielack

feinste Bernstein Fussbodenlack-
farbe in 5 Tönen, sehr hart
trocknend, dadurch dauerhaft

Fritz Schmidt Lackfabrik

Mediasch
Erhältlich in jeder besseren Farbenhandlung!

Bei flackernder und dummernder Gasflamme im Ofen treiben Sie GAS-VERSCHWENDUNG!

Der Zug im Ofenrohr muss auf ein ungefährliches
Kleinstmass herabgedrückt werden, deshalb
verwenden Sie Zug-Unterbrecher und gute
Ofenbrenner. Beides zu haben im Städtischen Gaswerk!

Fritz Dietrich

Schuhgeschäft Rothgasse Nr. 9

Empfehlte dem hochgeschätzten Publikum
sein sortiertes Lager von

Herren-, Damen-, Kinder- u. Haus-Schuhe

jeder Art in bester Qualität zu
konkurrenzfähigen Preisen.

Auto-Taxi

Sgs. 12

elegantes De-Soto-Coupé,
für alle Fahrten
zu mässigen Preisen
zu haben.

JULIUS LUKAS, Langgasse 13
oder Stand Markt-Platz.

Wollen Sie pünktlich

in Ihr Büro oder Arbeit gehen oder
wollen Sie Ihren Zug nicht verspä-
ten dann brauchen Sie einen
zuverlässigen Wecker. Zu haben vom
billigsten bis zum feinsten Nippwecker bei

Fritz Kühn
Uhrmacher und Juwelier
Mediasch. Billige Preise



RICHARD AUNER & Comp.

Grösste Auswahl in:

Dauerwurstwaren,
Feinwurst-Erzeug-
nissen, Roulladen,
Pasteten, Leberkäse,
Konserven für die Reise.

Billigste Engrospreise!



Alle Fleischsorten täg-
lich frisch, Speck
u. Schmeer von Mast-
schweinen, Schinken
in verschieden-
ster Zubereitung

Solide Bedienung!

Unerreichte Qualitäten!